

## “Keen Suus un Bruus in dit olt Huus”

**Man glööv: Je stiller dat nee Johr anfangen dä, je länger heel de Freden in't wiede Land**

*Land Wursten.* Eene ole Kokentrummel, ene Swiensbloos un 'n dicken, fasten Reithalm ut 'n Reitdack. Dat all fein tohoop bobunnen giff't 'n Moorpott orer 'n Rummelpott as man ok dor to seggen deit. An Oltjohrsovend treckt veele Gören von Huus to Huus un wünscht „vergnöögt Neejohr“. So wörr 't noch vor 80 orer 90 Johr. Vondoog steiht dat ole Spillwark vergeten in de Eck.

De Wremer Arbeiter Friedrich Mangels wörr, wiet um Wremen to, de best „Moorpott – Mesterboer“. Un so mook he dat: He nehm de glatte Swiensbloos - in meist jedet Huus worrn fröher noch Swien slacht, un so geev dat noog Swiensblosen - steek ob de Bobersiet den Reithalm rin un mook em ob de annersiet mit dicket Band fast. Denso trock he de Bloos över eene Kokentrummel un bunn se mit dicket Bandwark ganz fast, veermol um de Kokentrummel to.

„So, nu wöllt ins hören ob dat Wark ok goot geiht“, sä he to de Gören de neeschierig um em to stohn dän. He mook sik Wiesfinger (Zeigefinger) un Dumen natt un streek dormit över den Reithalm. Deep un luut trock 'n trummelortigen Toon so as ‚Wupa, wupa, wupa‘ dör de Döns. Fein gung dat. He freu sik un lach. Unner dat Juchheien von de Kinner geev he jem den Moorpott un sä jedet mol den olen Sprook: „Veel Zuckerwark un Koken. Best Backwark (Gebäck) schöllt all Lüüd jo loten“.

In Wremen trocken 1929, von de Ortsdelen Solthörn bit Schottwarden, noch teihn Koppels (Gruppen) von Huus to Huus. Dorbi hebbt noch veel den olen Sprook ut de hannoversche Tiet opseggt: „Jo all 'n vergnöögt un fröhlig Neejohr! Moorpott, Moorpott will ik strieken, Glück schall in dit Huus nich wieken. Rummelreih un rummelloh, geevt 'n lüttje Goov (Gabe) dor to. Könnt jo nich so langen mehr stohn, mööt dör 't ganze Dorp noch gohn. Rummel di bummel, rummel di bummel. Dank for Botterbrot un Zuckerwark. Moorpott, Moorpott will ik strieken Glück schall in dit Huus nich wieken“.

De Moorpott hett siene Geschicht. Professor Dr. Johannes Meyer schrift 1926 in de Tietschrift „Deutsche Volkskunde“: De Moorpott is in ganz Norddүүtschland 'n olet Instumentorium, mehr as 500 Johr kennt man em. Man glööv fröher dat man mit em de bösen Geister Hals över Kopp verdrievn kunn. Man stell sik mit den Moorpott vor de Grootdöör, leet em düchtig larmen un reep luut: Keen Suus un Bruus in dit olt Huus“.



Man glööv je stiller dat nee Johr anfangen dä, je länger heel de Freden in 't wiede Land“. hc

Een Bild ut ole Tiet. Een Moorpott ward vor den Fiefpantenen bot. Jüß spannt de Buur de Swiensbloos över de Kokentrummel. De mutt ganz fast sitten. De Kinner, schon all in jehr Oldjohrs-Kledosch, kiek't to. Dat Bild hett Wille Hartung molt, boren in Cuxhoben (1919 – 2003). He wörr een bedüden Karikaturist bi 'n Springer -Verlag in Hamborg, hett veel Priese kregen un – so ganz nebenbi - wunnerbore plattdүүtsche Heimot-böker schreven.

Archiv Carstens

Text von Hein Carstens, erschienen in der Nordsee-Zeitung am 28. Dezember 2017